
Bündnis 90/DIE GRÜNEN- und GöLinke-Fraktionen, PARTELundVOLT-Ratsgruppe sowie Ratsherr Francisco Welter-Schultes im Rat der Stadt Göttingen

Bündnis 90/DIE GRÜNEN-Ratsfraktion, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 410
Tel.: 0551-400 2785
grueneratsfraktion@goettingen.de

GöLinke-Fraktion, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 403
Tel.: 0551-400 2347
GoeLinke-Ratsfraktion@goettingen.de

PARTELundVOLT-Ratsgruppe, Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen

Zimmer 406
Tel.: 0551-400 3077
PARTELundVolt-Ratsgruppe@goettingen.de

Francisco Welter-Schultes // Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung

Göttingen, 27. März 2024

Antrag für die Sitzung des Rats der Stadt Göttingen am 12. April 2024

Mahnung und Gedenken

Umgang mit dem Kolonialdenkmal Friedländer Weg/Geismar Landstraße

Der Rat möge beschließen:

1. Das sogenannte Südwest-Afrika Denkmal an der Ecke Friedländerweg / Geismar Landstraße wird entfernt und an dieser oder anderer Stelle ein würdiges Mahnmal für die Beteiligung des Göttinger 2. Kurhessischen Infanterieregiments Nr. 82 am Völkermord an den OvaHerero und Nama in Namibia errichtet.
2. Das Mahnmal soll von einer namibischen Künstlerin oder einem namibischen Künstler gestaltet werden. Die Gesellschaft für bedrohte Völker und die deutsch-namibische Gesellschaft sollen gebeten werden, Kontakte zu namibischen Künstler*innen herzustellen und im Auftrag der Stadt Göttingen den Prozess der Gestaltung des Mahnmals federführend zu organisieren und dem Ausschuss für Kultur und Wissenschaft einen Entwurf vorzulegen. Es soll den namibischen Künstler*innen obliegen zu entscheiden, ob das bestehende Denkmal in die Gestaltung eines Mahnmals einbezogen oder komplett abgerissen wird.

Begründung:

1904 erhoben sich im damaligen Deutsch Südwestafrika die OvaHerero und Nama gegen die deutsche Kolonialherrschaft, ein Aufstand, der in einem Genozid an den Nama und OvaHerero endete, dem 70.000 - 80.000 Menschen zum Opfer fielen.

Das Göttinger Tageblatt veröffentlichte 1904 mehrere Aufrufe, um Freiwillige für den Krieg gegen die OvaHerero und Nama zu akquirieren. 100 Männer folgten dem Aufruf und letztendlich gingen 42 Freiwillige mit dem Göttinger 82. Regiment nach Südwest-Afrika, eine relativ hohe Anzahl von den in ganz Deutschland rekrutierten 1000 Freiwilligen. 1910 wurde für vier dieser Soldaten neben der damaligen Lüttich Kaserne (heute Gothaer Areal) ein Ehrenmal errichtet, dessen Widmung aussagt, dass sie für "Reich und Kaiser" gefallen sind.

Um dieses Kolonialdenkmal, eines der letzten dieser Art in Deutschland, entzündeten sich zahlreiche Protestaktionen der Zivilgesellschaft, die gegen die Verherrlichung der deutschen Kolonialverbrechen in Südwest-Afrika durch ein solches Denkmal protestierten. Noch 1988 wurde ein Antrag der damaligen Grün Alternativen Liste, der eine Ergänzung des Denkmals um eine Hinweistafel auf die Beteiligung des Göttinger 82er Regiments am Genozid, forderte, vom Rat abgelehnt. Erst 2007 wurde von der Stadt eine kleine Hinweistafel angebracht, die seitdem immer wieder beschmiert wurde.

Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Kolonialzeit rückt seit einigen Jahren wieder stärker in den Fokus der Erinnerungskultur unseres Landes und auch unserer Stadt. Augenfälligstes Dokument, wie auch Göttingen in die Verbrechen des deutschen Kolonialismus involviert war, ist das Südwest-Afrika Denkmal. Es ist an der Zeit, dass dieses Denkmal aus dem öffentlichen Raum entfernt wird und eine angemessene Form des Erinnerns an die Beteiligung der Göttinger Stadtgesellschaft am Genozid an den OvaHerero und Nama gefunden wird. Die angemessene Form des Erinnerns sollte von den Nachfahren der Opfer des Genozids entwickelt und gestaltet werden.

Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn Künstler*innen aus Namibia sich dieser wichtigen Aufgabe der Gestaltung eines würdigen Mahnmals annehmen. Wir sehen uns in Göttingen in der glücklichen Lage, dass wir mit der Gesellschaft für bedrohte Völker und der deutsch-namibischen Gesellschaft kompetente Nichtregierungsorganisationen in haben, die über die erforderlichen Kontakte nach Namibia verfügen und die wir daher gerne bitten möchten, die Stadt Göttingen bei der Gestaltung eines würdevollen Denkmals für die Opfer des Genozids in Namibia zu unterstützen.